

Eine gesunde Anregung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 41

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

derzeitige Rektor Dr. P. Benno Kühne die hl. Primiz zu feiern das Glück hatte. Den 22. November findet eine offizielle Feier abseits der Stiftsschule statt. Heute schon dem Jubilaren auch unseres Organes und Vereines herzlichste Glück- und Segenswünsche!

2. St. Gallen. Schmerikon wählte Artho, z. Z. in Gommiswald, zum Oberlehrer. Gehalt: 1600 Fr.; Wohnungsschädigung: 300 Fr.; Beitrag an die Pensionskassa: 90 Fr.; Organistengehalt: 400 Fr. Der Lehrerin Fr. Bongler wurde der Gehalt auf 1350 Fr. festgesetzt.

3. Solothurn. Fültenbach wählte den Lehrer der 1. Schule, Josef Zäggi, mit 52 gegen 19 Stimmen weg.

4. Obwalden. Der Schulbericht 1905/06 liegt vor. Heute folgende Notizen:

Lehrkräfte: 12 Lehrer und 36 Lehrschwestern. Schulen: 48, Klassen mit mehr als 50 Kindern = 10. Schüler: 1990. Kinder mit Note 1 in allen Fächern 116. Besoldungsverhältnisse: 1 Lehrer = 900 Fr., 1 = 1100 Fr., je 2 = 1200 Fr., 1 = 1300 Fr., 1 = 1400 Fr., je 3 = 1500 Fr., 1 = 1600 Fr., 1 = 1700 Fr. und 1 = 1800 Fr. Durchschnittsgehalt: 1392 Fr. Kleinkinderschulen: 2. Gewerbl. Fortbildungsschulen: 5. Sekundarschulen: 2.

Die St. Galler Fortbildungskurse für biblische Geschichte machen Schule. Auch bei uns wird auf den 15., 16. und 17. dies vom titl. Erziehungsrat und Lehrerverein ein solcher veranstaltet und zwar unter der bewährten Leitung des Hrn. Lehrer E. Benz in Marbach. — Das Kursprogramm sieht eine tägliche Arbeit von 7½—11 Uhr und von 1—3 Uhr vor und verbindet Theorie und Praxis in Vorträgen und praktischen Übungen. Jeder Teilnehmer aus Obwaldens Lehrerschaft wird für diesbezügliche Auslagen entschädigt. Der Kurs gilt in erster Linie den einheimischen Lehrern und Katecheten, kann aber auch von Auserkantonessen besucht werden. In der Einladung zeichnen Dr. P. Ming als Präsident des Erziehungsrates, B. Gasser als Präsident des Obwaldner Lehrervereins und M. Britschgi, als kantonaler Schulinspektor, der auch Eröffnung und Schlusswort des Kurses halten wird. Wir begrüßen diesen ersten Fortbildungskurs dieser Art im „Herzen der Schweiz“ recht sehr und beneiden die Obwaldner einwenig um den Ruhm, in dieser edlen Sache des gesunden Fortschrittes in unsern Landen Bahnbrecher zu sein. Doch, wenn das Gute nur geschieht, wer anfängt, ist gleichgültig.

— Eine gesunde Anregung. —

Eben lesen wir in der kath.-konservativen St. Galler Presse nachfolgende Anregung, die ein Ausfluß weiten Blickes und gesunder Einsicht ist. Sie lautet also:

„Das Komitee des Diözesan-Zäzilienvereines St. Gallen erlaubt sich hiemit, die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine Angelegenheit hinzulenken, die seit Jahren Gegenstand vieler Reklamationen und Klagen ist und in einer neuesten Eingabe eines Bezirkszäzilienvereines an das Diözesankomitee wiederum als einer endlichen Lösung dringend bedürftig dargestellt wird. Es ist die vielerorts immer noch klägliche Besoldung der katholischen Organisten.“

Es können in dieser Hinsicht weder einer Kirchenverwaltung noch einer Kirchengemeinde Vorschriften gemacht werden, sondern es muß lediglich an das Billigkeitsgefühl derselben appelliert werden. Zu diesem Mittel nimmt das Diözesankomitee hiemit seine Zuflucht, hauptsächlich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Rechnungsgemeinden, welche Gelegenheit bieten, die Besoldungsverhältnisse der Organisten zu verbessern.

Es muß billig anerkannt werden, daß in den letzten Jahren mancherorts die Gehalte der Organisten erhöht worden sind, aber es gibt immer noch eine große Anzahl von Gemeinden, die ihren Organisten eine Besoldung entrichten, die nicht einmal 200 Fr. beträgt. Jeder billig Denkende muß einsehen, daß ein solcher Gehalt den Anforderungen, die heutzutage an den katholischen Organisten gestellt werden, nicht mehr entspricht, abgesehen davon, daß die Lebensbedürfnisse und Haushaltungskosten bei den veränderten Verhältnissen gegenüber früher fast um das Doppelte gestiegen sind. Die Lehrerbefoldungen sind in den letzten Jahrzehnten sukzessive von Staat und Gemeinde erhöht worden, währenddem die Organistenbesoldungen mancherorts die gleichen geblieben sind, obwohl gesteigerte Anforderungen an die Organisten und Chordirigenten gestellt werden. Dieses Mißverhältnis zwischen Anforderungen und finanziellen Gegenleistungen ist ein Hauptgrund, warum bereits ein Mangel an musikalisch gebildeten Lehrkräften sich fühlbar zu machen beginnt, der im Laufe der Zeit immer mehr zu Tage treten wird, wenn dem genannten Uebelstande nicht abgeholfen wird. Mancher angehende Lehrer wird es vorziehen, auf die kärgliche Organistenbesoldung zu verzichten, dafür eine Stelle ohne Organistendienst anzunehmen, um damit allen Mühen und Sorgen, die mit der Stelle eines Organisten und Chordirigenten verbunden sind, enthoben zu sein. So wird dann eine Gemeinde mit kärglichem Organistengehalt vor die Alternative gestellt sein, entweder diesen Gehalt um ein Bedeutendes zu erhöhen oder keinen Organisten zu erhalten.

Das unterfertigte Komitee des Diözesan-Baziliensvereines ist deshalb nach reiflicher Beratung der Angelegenheit zu dem Beschlusse gekommen, durch das Mittel der Presse die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Sache zu richten und einen eindringlichen Appell an die tit. Kirchenverwaltungen und Kirchgemeinden zu richten, die Besoldungsverhältnisse ihrer Organisten so zu regulieren, wie die Billigkeit es verlangt, so daß man von einem anständigen, den gestellten Anforderungen so viel als möglich entsprechenden Organistengehalt reden kann. Dadurch wird die Schaffungsfreude der Organisten vermehrt und dem zu befürchtenden zukünftigen Uebelstande des Mangels an Organisten entgegengetreten.

Wir geben uns der zutrefflichen Hoffnung hin, daß unser Appell nicht ungehört verhalle.

Das Komitee des Diözesan-Baziliensvereines:

A. Oswald, Dekan, Goldingen,
Ch. Bischoff, Kan. und Dekan, Wyl,
J. G. E. Stehle, Domkapellmeister, St. G.
J. N. Thür, Musikdirektor, Altstätten,
M. Winiger, Oberl. u. B.-Dirig., Uznach."

Wir verdanken diese gesunde Anregung recht sehr und bitten ebenso dringlich, daß sie auch in anderen Kantonen — sogar um Einsiedeln herum — beachtet, erwogen und allfälligermaßen befolgt werde. Es stehen Tage bevor, die in kirchenmusikalischer Hinsicht Klagen laut werden lassen. Sorgen wir, daß wir katholischerseits an kommenden Mangel an Organisten keine Schuld tragen. —

Für die Praxis.

Von wohlwollender Seite geht uns eine 2. Besprechung des Verkehrsheftes von Sekundarlehrer Egle zu, es sei auch ihr die Aufnahme gewährt, denn Egles Arbeit ist tatsächlich praktisch. Der aktive Schulmann schreibt also:

Es ist eine nennenswerte Erscheinung, daß in unserer Literatur so viel praktische Neuigkeiten hergefloßen kommen. In jüngster Nummer dieser Blätter hat ein Einsender seine Kollegen auf das neue „Schweizerisches Verkehrsheft von Hr. A. Huber in St. Gallen“ aufmerksam gemacht.

Unsere Pflicht ist es nun, eines andern, zu gleicher Zeit entstandenen Verkehrsheftes zu gedenken und die werten Leser der „Päd. Blätter“ aufmerksam zu

machen. Es ist das von Sekundarlehrer Otto Egle in Gossau herausgegebene und verlegte „Übungsheft im schweiz. Verkehrs.wesen“. Auch das Egle'sche Übungsheft ist ein Wegweiser, der allen Bedürfnissen im Verkehrswesen voll und ganz Rechnung trägt und wir ebenso warm empfehlen können. Was das letztgenannte Heft noch praktischer macht, ist der Umstand, daß dem Schüler die einzelnen Formulare in die Hand gegeben werden, und sie nach einem bestimmten, einfachen und klaren Geschäftsfall ausfüllen läßt. In einer zweiten Ausgabe, speziell für den Lehrer, veröffentlicht er diese Materialsammlung nebst allen andern für den Lehrer wichtigen Erklärungen und allen Formularen mit roter, deutlicher Schrift ausgefüllt. Diese Kommentar-Ausgabe für den Lehrer kostet nur 1 Fr., das Übungsheft für den Schüler 50 Rp. —

Auf diese Weise ist Egle's Arbeit für die Schule und als solche wirklich praktisch und billig. R.

Sprechsaal.

Antwort betr. Heizeinrichtung: Die Meinungen über die Zentralheizungen in Schulhäusern sind geteilte. Im strengen Winter sind sie unzweifelhaft sehr gut und vorteilhaft. Es kann aber schon früh im Herbst und gegen Schluß des Schuljahres im Frühling kühle Witterung eintreten. Die ganze Zentralheizung deshalb in Funktion zu setzen, ist umständlich. Auch ist die Bestimmung von „kühl“ oder „kalt“ etwas unbestimmt und gibt dies oft Anlaß zu unliebsamen Differenzen zwischen demjenigen, der die Heizung besorgt und dem Lehrpersonal. Wir haben in unserm großen Schulhaus s. g. Permanentbrenneröfen von A. Giesker, Ingenieur, Zürich. Die Bedienung ist sehr einfach; das Material kommt billiger zu stehen als bei den Zentralheizungen. Sie funktionieren ausgezeichnet. Lehrer Z.

Das **Nicht lesen** der Broschüre

„Wie heilt man Nerven- und Magenleiden“

kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 49

Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Amerikanische Buchführung lehrt gründlich, durch Unterrichtsbriefe. Verlangen Sie Gratisprospekt. 22 H. Frisch, Bücherexperte, Zürich E 92.

Herders

• Konversations- Lexikon

8 Bände geb.
in Halbfranz
zu je M 12,50

Gesamtpreis
• M 100 •

Patentleseapparat (125)

billiges Modell für 1—8 Schüler.

Fr. 2.50

J. Stüssi, Lehrer, Ennenda.

Inserate

sind an die Herren Saassenstein & Bogler in Luzern zu richten.